

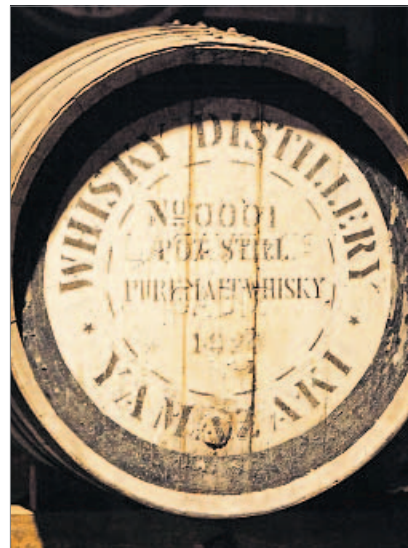


Die Trends 2014:

Edel, dezent und ursprünglich

Edle Materialien, weibliche Schnitte aus den 50er Jahren, dezente Creme- und Pastelltöne: Das Modejahr 2014 zeigt sich bis auf wenige Ausnahmen zurückhaltend. Auch das Make-Up sollte am besten unsichtbar sein. Der Rucksack kommt zurück: Aber auch dieses Accessoire hält sich lieber im Hintergrund. Dafür darf man mit Wissen über Whiskey-Destillieren und Grappa-Preziosen aufwarten, ohne als Trinker dazustehen. Spirituosen sind gefragt – wenn sie edel und teuer sind. Beim Essen soll es immer natürlicher, immer näher, immer seltener sein. Sport? Ja bitte, aber nur in effektiven Kurzeinheiten. *Fotos: dpa (3), rtr, afp*

Die Trends des Jahres 2014: Welche Farben kommen? Welche Schnitte? Wie sehen die neuen Make-Up-Farben aus? Trendsetter zeigen sich nicht allerdings nur durch ihre Kleidung, sondern bestechen auch durch ihren Lebensstil. Der schließt Essen und Trinken, mittlerweile aber auch die Art des Fitness-Trainings mit ein. Wir haben die wichtigsten Trends des Jahres 2014 im Überblick zusammengefasst.



► **Kleidung/Make Up/Accessoires:** Grob gesagt ist für 2014 das Thema „edel trifft retro“. Das heißt, Eleganz und Zurückhaltung kehren zurück. Das drückt sich in den Materialien aus: lieber Seide statt Baumwolle. Es zeigt sich in den Schnitten: lieber Rock statt Jeans für Frauen. Röcke kommen in allen Formen, vor allem Bleistifttröcke werden eine große Rolle spielen. Schön sind aber auch weite Tellerröcke und Kleider, die die klassische 50er-Jahre-Form zitieren. Von den Farben her ziehen sich grelle Farben zurück, sie sind nur noch bei Sneakern zu finden, die dafür nicht verrückt genug aussehen können. Anonsten: Pudertöne, Pastell, Nude, Creme, Beige...dezent, dezent und nochmal dezent. Auch bei den Schuhen: Die werden eher spitz und erinnern ebenfalls an die 50er Jahre. Mit spitzen Slingback-Pumps in Nude machen Sie also nichts falsch im neuen Jahr.

Die Zurückhaltung setzt sich bis ins Make-Up durch: Natürlich kann man weiterhin mit Smokey Eyes und dramatischen Augen-Make-Ups Eindruck schinden. Wirklich trendig zeigt man sich, wenn man praktisch ungeschminkt aussieht. Leichtes Make-Up, milder Puder, wenig Rouge, kaum sichtbarer Lippenstift – das Make-Up soll einfach nur ein bisschen betonen, nichts hervorheben. Höchstens die Augenbrauen, die weiterhin gerne ausdrucksstark und buschig sein dürfen. 2014 kann man als das Modejahr bezeichnen, in dem eher Persönlich-

keit als Darstellung zählen. Wem das alles zu langweilig ist, dem bleibt ein veredelter Ethno-Indien-Hippie-Look mit vielen Mustern, Paisleys, Stickereien und matten Pailletten. Oder großflächige Blumenmuster, vor allem Rosenblüten.

Praktisch wird es bei den Taschen: Der Rucksack feiert seine Rückkehr. Allerdings auch auf ein Minimum reduziert: Keine Bergsteiger-Modelle (außer, sie sind an den Stoff- und Leder-Rucksäcken aus Luis-Trenkerzeiten orientiert), sondern schlichte Modelle aus Leder oder Filz. Gut für den Rücken – und endlich hat man wieder die Hände frei.

► **Essen/Trinken** Die freien Hände braucht man auch, denn beim Thema Genuss ist volle Konzentration angesagt. Im wundervollen Neudeutsch der Trendsetter heißen die wichtigsten Richtungen „Local Food“, „True Food“ und „Refinement“. Dass regionale Produkte immer gefragter werden, ist nicht neu. Neu ist, dass teils weit in der Vergangenheit gesucht wird, um alte Haustierrassen und heute seltene Pflanzen zu verarbeiten. Je wilder, desto bes-

ser. Das kombiniert sich gut mit dem „True Food“: Die Produkte sollen roh und möglichst natürlich sein: Es darf noch Erde am Gemüse kleben, Steak-Restaurants leisten sich Kühlhäuser aus Glas in der Mitte des Gastraums, damit der Gast dem Fleisch beim Abhängen zuschauen kann.

A propos Fleisch: Das bleibt ein Thema. Denn ein Bereich wächst weiter, der der Vegetarier und Veganer. Dabei geht es nicht mehr so sehr um eine grundsätzliche Entscheidung (obwohl die auch immer mehr Menschen treffen), sondern auch um Entlastungs-, beziehungsweise so genannte Detox-Wochen, in denen bewusst auf tierische Produkte verzichtet wird, stattdessen viel frisch gepresste Säfte und grüne Smoothies zu sich genommen werden.

Was die Franken nie als Trend, sondern als Grundnahrungsmittel sehen, wird im Rest der Republik zur Mode gemacht: „Pro Bier“ heißt die Bewegung, die das Biertrinken veredeln und salontauglich machen will. Da muss sich neben Weintrinkern nicht mehr wie ein Proll vornehmen.

Das gilt auch für sonstige Spirituosen: Die Destillerie kann nicht klein

genug, die Zutaten können nicht edel genug sein. Wenig, dafür vom Feinsten ist die Devise. Das gilt besonders für Whiskey, Grappa und Gin. Die werden auch in Cocktails und Longdrinks mit neuen Zutaten veredelt. Beispielsweise Gin mit Tee.

► **Fitness:** Bei so viel Zeitaufwand für Kleidung und Essen bleibt wenig übrig für ausgiebige Fitness-Einheiten. Stundenlange Aufenthalte im Fitnesscenter will kein Mensch mehr. Hocheffektive Kurz-Workouts sind das Gebot der Stunde. Diverse Star-Trainer haben bereits ihre Methoden massentauglich aufbereitet: Man kann wählen zwischen einer Art Zirkeltraining, ultra-intensiven Einheiten, die Ausdauer und Kraft im Wechsel ansprechen. Crossfit beispielsweise bleibt. Oder man übt gleich nur zehn Minuten, dafür im Hochfrequenz-Bereich mit Gewichten. Yoga bleibt in der Trendliste, vor allem wegen Yin Yoga, einer sehr ruhigen Yogaform, die an die Seite der kraftvollen und dynamischen Stile wie Power Yoga rückt. *Isabel Strohschein*

Das Schimpf-Shirt

Gesehen in ...

... **Gostenhof.** Inge Klier und ihr „bambiboom“ sind seit Jahren eine Institution in GoHo. Bekannt für schöne und individuelle Shirts hat Klier jetzt einen echten Knaller gelandet.

Das T-Shirt mit dem wunderbaren Namen „Bayrischer Gefühlsgipfel“ vereint die schönsten Schimpfwörter Bayerns. Von „Alder Dackl“ bis „Zucht!“ ist wirklich das Beste vertreten, was Bayern in Sachen Beschimpfungen zu bieten hat.

Natürlich wissen wir, dass „Matz“, „Lausbou“ oder „Haderlump“ durchaus anerkennend oder liebevoll gemeint sein können. Das fällt eben unter die Kategorie besonderer bayerischer Charme.

Wie so oft im Leben, ist der „Gefühlsgipfel“ aus einem Zufall entstanden. Da Klier eine waschechte Oberpfälzerin – und damit mit einer ausgeprägten Schimpfkultur aufgewachsen – ist, kam ihr die Idee, mal die schönsten Beschimpfungen des Südens zu sammeln.

Vereint in einem Wörtergipfel-Motiv, ergibt das ein Shirt aus Bio-Baumwolle, in dem Männer und Frauen ihren Gefühlen freien Lauf lassen können, ohne jemandem auf die Zehen zu treten. Mein Liebling: Der „Doldi“. Ein fränkischer Klassiker! *isis*



Von der Modewoche in Berlin: Was wir jetzt noch seltsam finden



Noch sagen wir, dass das seltsam aussieht: Strümpfe in hohen Hacken. Das haben wir allerdings von Leggings und Nerd-Brillen auch gesagt. Dennoch: Was auf dem Laufsteg der Berliner Fashion Week wild und gewagt aussieht, kann im Alltag ins Peinliche abrutschen. Beispielsweise, wenn man im Bleistiftrock mit Kniestrümpfen aussieht wie in einem verunglückten Sekretärinnen-Kostüm. Oder das Kopftuch samt Ethno-Gürtel: An dem Model wunderschön, vorsichtig zu dosieren im Alltag. Das gilt auch für die punkige Mütze, bei der man an einen vergoldeten Igel denken könnte. Dennoch: Wer es einigermaßen tragen kann, der trage es. Denn man kann Nürnberg auf jeden Fall vertragen: Mehr Modemut. Auch, wenn es mal daneben gehen sollte. *isis/Fotos: dpa*

NZ Themenseiten

Telefon: (09 11) 2351 - 2071
 Fax: (09 11) 2351 - 133215
 E-Mail: nz-themen@pressenetz.de